



FESTINATION

DIE REISEGESELLSCHAFT



Die Meeres-Hotspots der Austro-Promis Stars, nah am Wasser gebaut

Gerry Friedle, in Funk und Folklore-Fernsehen gemeinhin als DJ Ötzi bekannt, hat ganz privat und weit weg vom namensstiftenden Ötztal sein kleines hochsommerliches Geheimnis. Nicht in die Berge zieht's ihn, nicht auf die schneebedeckten Gipfel seiner Heimat, über denen der Adler in majestätischer Stille kreist. No, no, der DJ

ist ganz anders aufgelegt. Einfach nur runter will er, in den Süden, wo die Sonne glutrot im Meer versinkt. Kreisende Adler? Kreischende Möwen! Und die frische Alpenmilch der Kuh? Hier sagt man Aperol dazu.

Si, si, certo, gar kein Zweifel: Künstlerisch hat der Mann mit dem Häkelhäubchen und der Reibeisenstimme seine ewige Sehnsucht nach

Italien bereits eindringlich verarbeitet. „Jahrelang Tirolerer Schmä, fand die ganze Welt okay, trotzdem weiß ich jetzt gewiss, dass das halt nicht alles ist“, dichtete er für seinen Zeltfest-Smash-Hit „Pronto Giuseppe!“ Und dann gleich im Fortissimo weiter: „Mancher findet es charmant, wenn ich erzähl vom Alpenland.“ Aber dann kommt doch alles irgendwie ganz anders: „Oh mamma mia, hast du Kapital, pronto Giuseppe, saluti senoria, Pizza, Spagetthi, jeden Tag einmal.“

Chiffren des kleinen Glücks, holprig wie die Meeresklippen – doch nun verrät Sonja Friedle, seit nunmehr 23 Jahren die Frau an Ötzis Seite, endlich, was dahinter steckt: „Wenn es sich irgendwie ausgeht, fahren der Gerry, unsere Tochter Lisa-Marie und ich am liebsten ganz einfach nach Jesolo oder Lignano.“ Und auch wenn die beiden öffentlichsten Badewannen der oberen Adria gerade in den Ferienmonaten überschwappen und zudem nicht gerade

den Duft der mondänen Welt versprühen, halten die Friedles „ihrem“ Venetien die Treue. „Uns geht es nicht darum, mit den Schönen und Reichen zu schwimmen“, sagt Sonja Friedle. „Was wir lieben, sind diese Gegensätze – lautes, buntes Flanieren am Abend, in aller Ruhe radfahren, spazieren oder liegen am Tag.“ Klingt auch ohne Giuseppe plausible, caro Gerry!



Porec, Palma, Polster – rein lautmalerisch ein verdammt harter Hattrick. Nicht so für einen Fußballgott im Vorruchstand. „Seeeeervaaaaa“, säuselt Toni Polster ins Mobiltelefon, zermahlt dabei die letzten Reste vom Mittagessen wie aufmüpfige Innenverteidiger und stürmt dann mit leicht heiserer Stimme los: „Wenn's mich im Sommer ans Meer zieht, sind die Laufwege ganz klar abgesteckt – entweder nach Kroatien, genauer gesagt Porec. Oder nach Spanien, genau-



Lignano Sabbiadoro: der Traumstrand der Ötzi-Family

er gesagt Mallorca, genauer gesagt Palma."

Die Spanien-Affinität des befriedeten Angreifers erscheint wenig verwunderlich, immerhin hat er als Aktiver 83 Tore im Land des amtierenden Europameisters erzielt und ist in gleich drei Arenen (FC Sevilla, CD Logronés und Rayo Vallecano) zum Lokalmatador avanciert. „Die Offenheit, die Lebensart und der Schmah haben mich sofort begeistert“, erzählt der Toni und schluckt dabei den letzten Innverteidiger. „Auch wenn der Job als Profi dort brutal harte Arbeit war, hatte man abseits des Platzes immer dieses ganz spezielle Urlaubsgefühl.“ Und das hat sich Don Toni erhalten – für die echten Urlaube. „Es ist nur ein Gefühl, ich kann es nicht genauer beschreiben, aber wenn ich in Palma mein Apartment-Hotel beziehe, ist das immer ein bisschen wie Heimkommen.“ Teil zwei des Urlaubs-Doppelpacks, das kroatische Küstenstädtchen Porec, betrachtet Polster weniger emotional, dafür aber schwer pragmatisch: „In den Konobas hier gibt es das beste Essen, herrlich gegrilltes Fleisch, fangfrischen Fisch und dazu echte Spitzenweine.“

Und auch was die anschließende Kalorienverbrennung betrifft, hat der ballverliebte Urlauber klare Präferenzen. „Statt Strandkickerl gehe ich lieber richtig Tennisspielen“, sagt Polster. „Die Tennis-camps hier sind genial.“

Und wenn Polster zwischen zwei Sätzen den Blick vom Court übers Meer gleiten lässt, so kann es sehr gut sein, dass gerade eine alte Bekannte aus der Wiener Society an ihm vorbeischi-

pert: Christina Lugner, ausgestattet mit dem Bootspaten für Wasserstraßen und Flüsse, mit einer Handvoll Freunden plus Miet-Kapitän auf einer mittelgroßen Yacht von Lignano (wo bekanntlich Familie Ötzi vor Anker liegt) über Slowenien und Istrien entlang der dalmatinischen Küste unterwegs. Dabei geht es runter bis zu den Kornaten. „Ich liebe dieses Dickicht an Inseln und Inselchen, jede Nacht machen wir in einem anderen Hafen mit Top-Restaurants Station“, erzählt die Meerjungfrau, formerly known as „Mausi“. „Na klar habe ich die Macht in der Kombüse an mich gerissen – deswegen dinieren wie ausnahmslos auswärts.“



Obwohl zumindest der Nachname ein wenig Italo-philie vermuten ließe, zieht es Beatrice und Heimo Turin nicht in den sonnigen Süden – sondern in den noch heißeren Osten: genauer gesagt nach Dubai. „Die Stadt ist mein Lieblingsplatz am Meer, weil es kaum wo auf der Welt sicherer ist“, sagt der Unternehmer, der seine Mrs. Turin (und ehemalige Miss Europa) nur ungerne alleine an den Beach lässt. „Aber hier weiß ich ganz genau, dass ihr nichts passiert.“

Nun ja, das wiederum ist relativ: Immerhin spazierte sie vor nunmehr drei Jahren mit ihrem Heimo geruhsam und nichtsahnend den Strand entlang – als dieser (der Heimo, nicht der Strand), plötzlich vor ihr auf die Knie fiel und um ihre Hand anhielt. Die Turins, ihr Hotspot am Meer – und ein überschwappender Ozean der Gefühle. „Dubai“, seufzt Heimo, „ist der Ort unserer Liebe.“



Toni lässt's in Porec polstern – im Doppelpass mit Palma



Beatrice Turin: Hier hielt ihr Heimo um ihre Hand an



Kornaten-Piratin: Christina Lugner an Kroatiens Küste

Adobe Stock, Archiv MG Medien